

**Einiges zur Geschichte der Verfahren des Gerhard Penner,
Marienau in Großen Werder.**

**Unsere lieben Marienauern gewidmet zum Weihnachtsfest 1944
von
Horst und Clärchen Penner**

An einem Spätherbsttage des Jahres 1729 sitzen in der guten Stube des Großbauern H e i n r i c h H a m m in Koselitske (Warnau) eine Anzahl Männer in ihren ehrbaren, schwarzen Anzügen. Wie Puritaner sehen sie aus. Sie haben zum Teil eine weite Reise hinter sich. - Die beiden W ö l k e s und J a k o b H a m m sind bei dem schlechten Wetter und dem Morast auf den Wegen, zwei Tage von Danzig her unterwegs gewesen, ehe sie den Hof ihres Verwandten erreichen.

Oben an der Spitze der Tafel sitzt der Herr George, Schulze und Deichgeschworener des Großen Marienburgischen Werders, mit wichtiger Miene, die er seinem Amte schuldig ist. Neben ihm pinselt sein Amtsschreiber mit schönen Schnörkeln an einem Schriftstück. Ein großer, breitschultriger Mann in den besten Jahren schaut ihm über die Schulter und achtet darauf, daß alles wie abgemacht, nicht dergeschrieben wird. Es ist H e i n r i c h P e n n e r aus Schönseerfeld, der das große Anwesen des Hamm kaufen will.

Der Schreiber ist fertig und reicht den Vertrag dem Herrn Deichgeschworenen, der sich in seinem blauen Rock mit den roten Aufschlägen, wie ein Fasan unter lauter Raben unter den schwarz gekleideten Mennoniten ausnimmt. Er nimmt das Schriftstück zur Hand und verliest mit lauter Stimme den Vertrag Punkt für Punkt:

"Es verkauft der ehrbare H e i n r i c h H a m m mit Einwilligung seiner Mitverkäufer S u d e r m a n n, W ö l k e und H a m m seinen in Koselitske befindlichen Hof nebst dazu gehörigen Gebäuden, Scheunen, Schuppen, Snoppen, Speicher, Backhaus und Katen sowie 6 Hufen und 16 Morgen, sowie die nach Tragheim zu gelegenen halbe Hufe mit allem Vieh und Inventar für 25 000 Gulden preussisch an H e i n r i c h P e n n e r und J a c o b v a n B e r g e n aus Schönsee....."

Jacob van Bergen, ein älterer Mann scheint der Schwiegervater von Heinrich Penner zu sein. Er gibt das inhaltschwere Papier aus Herrn Georges Hand an den bisherigen Besitzer des Hofes, der mit schwerer Hand seinen Namen unter die Urkunde schreibt, die einen gewichtigen Abschnitt in seinem Leben bedeutet. Das Papier macht die Runde um den Tisch und alle bis auf den Schreiber, der sich bescheiden hinter seines Herrn Stuhl gestellt hat, setzen ihren Namen darunter. -

Darauf steht Herr George auf und spricht seinen dem neuen Besitzer seine Glückwünsche aus und weist darauf hin, daß Heinrich verpflichtet sei, den Vertrag dem Königlichen Oberamte in Marienburg zur Betätigung vorzulegen und in das dortige Amtsbuch einzutragen zu lassen. -

So kommt H e i n r i c h P e n n e r in den Besitz eines der größten Höfe, die es zu dieser Zeit zwischen Weichsel und Nogat gibt.

Aber 25 000 Gulden sind eine beträchtliche Summe. Und 18 000 Gulden sollen bereits im Mai des nächsten Jahres bezahlt werden. Heinrich kann die Summe nicht vollständig zusammenbringen. Es bleibt ihm nichts anderes übrig, als 65 Morgen seines schönen Grundstücke zu verkaufen, um seinen Verpflichtungen gerecht zu werden und die drängenden Gläubiger zu befriedigen.